

*Praxisnahes
Wirtschaftsstudium
Herausgegeben von
Bernd P. Pietschmann
und Dietmar Vahs*

Anton Frantzke

**GRUNDLAGEN
DER VOLKSWIRT-
SCHAFTSLEHRE**

*Mikroökonomische Theorie
und Aufgaben des Staates
in der Marktwirtschaft*

2. Auflage

eBook

**SCHÄFFER
POESCHEL**

SCHÄFFER

POESCHEL

Anton Frantzke

Grundlagen der Volkswirtschaftslehre

Mikroökonomische Theorie und Aufgaben
des Staates in der Marktwirtschaft

2., überarbeitete Auflage

2004
Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart

**Praxisnahes
Wirtschaftsstudium**

Herausgeber:

Bernd P. Pietschmann und Dietmar Vahs
Prof. Dr. Bernd P. Pietschmann, Fachhochschule Aachen –
Prof. Dr. Dietmar Vahs, Fachhochschule Esslingen –
Hochschule für Technik

Autor:

Prof. Dr. Anton Frantzke, Fachhochschule Augsburg

**Hilfsmaterial
für die Lehre**

Dozenten finden Folienvorlagen für dieses Lehrbuch unter
<http://www.schaeffer-poeschel.de/isbn/3-7910-2066-8.htm>

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

e-book ISBN: 978-3-7992-6235-4

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2010 Schäffer-Poeschel Verlag für Wirtschaft • Steuern • Recht GmbH & Co. KG
www.schaeffer-poeschel.de
info@schaeffer-poeschel.de

Einbandgestaltung: Willy Löffelhardt
Satz: media office gmbh, Kornwestheim

September 2013

Schäffer-Poeschel Verlag Stuttgart
Ein Tochterunternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt

Vorwort der Herausgeber

Die Reihe *Praxisnahes Wirtschaftsstudium* bietet eine lebendige und praxisorientierte Vermittlung aktuellen betriebswirtschaftlichen Wissens.

Dazu trägt vor allem die langjährige Praxiserfahrung sämtlicher Autoren und Autorinnen dieser Reihe bei. Durch ihre Tätigkeit als Führungskräfte in Unternehmen, als Hochschullehrer und als Wirtschaftsberater verfügen sie sowohl über fundierte Fachkenntnisse als auch über umfassende praktische Erfahrungen.

Die Reihe *Praxisnahes Wirtschaftsstudium* umfasst mehrere Bände, die in Aufbau und Gestaltung derselben Systematik folgen. Dadurch finden sich die Leserinnen und Leser in den einzelnen Wissensgebieten schnell zurecht und können die Themen leichter miteinander »vernetzen«. Der leichteren Orientierung dienen auch die Marginalien am Rande des Textes und die Kennzeichnung von Beispielen mit einem B und von Definitionen mit einem D. Die Bücher bestehen aus jeweils drei Elementen:



- In einem **Thementeil** werden die Lehrinhalte systematisch und anhand einer Vielzahl von erklärenden Graphiken und Beispielen aus der Wirtschaft erläutert.
- Durchgängige **Fallbeispiele** führen realitätsnah durch die verschiedenen Problembereiche eines Unternehmens und ermöglichen die unmittelbare Anwendung des erarbeiteten Wissens.
- Das ausführliche **Stichwortverzeichnis** am Ende jedes Buches macht die Reihe zu einem Nachschlagewerk, in dem sich die Leserinnen und Leser schnell zurechtfinden.

Wo immer dies sinnvoll ist, wird jeder Abschnitt des Thementeils durch Kontrollfragen zur Überprüfung des Lernfortschritts ergänzt.

Die Bücher der Reihe *Praxisnahes Wirtschaftsstudium* wenden sich insbesondere an zwei Adressatengruppen:

- **Studierende** an Fachhochschulen, Universitäten, Akademien und sonstigen Einrichtungen, denen in dieser Reihe Lehrbücher angeboten werden, die wissenschaftliche Grundlagen mit konkretem Praxisbezug verbinden und die durch ihren Aufbau auch über das Studium hinaus als Nachschlagewerk dienen.

- **Praktiker**, die im Rahmen ihrer Tätigkeit mit betriebswirtschaftlichen Problemen konfrontiert werden und sich schnell und systematisch einen fundierten Einblick in den gegenwärtigen Stand der Betriebswirtschaftslehre und einiger wichtiger Nachbardisziplinen verschaffen wollen.

Für Hinweise, die einer Verbesserung der Reihe *Praxisnahes Wirtschaftsstudium* dienen, sind die Herausgeber jederzeit dankbar.

Aachen und Stuttgart

Bernd P. Pietschmann
Dietmar Vahs

Vorwort

*Die meisten Schöpfungen des Verstands
oder der Phantasie entschwinden für ewig
nach einer Frist, die zwischen einer Stunde
nach dem Essen und einer Generation
variieren kann. Einige jedoch nicht.*

Joseph A. Schumpeter

Die wichtigsten Themen unserer Zeit sind ökonomische Themen oder sie haben einen ökonomischen Hintergrund. Ob es um die Arbeitslosigkeit in vielen Industrieländern, die Armut in manchen Entwicklungsländern, die Verteilung von Reichtum und Armut innerhalb der Völker, die globale und lokale Bedrohung der Umwelt geht, stets stehen volkswirtschaftliche Leistungen und Fehlleistungen im Mittelpunkt. Selbst die meisten gewaltsamen, oft kriegerischen Auseinandersetzungen in dieser Welt haben zuallererst wirtschaftliche Ursachen.

Im Gegensatz zu dieser, für jeden Einzelnen überragenden Bedeutung des Themas ist das Wissen um die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge in der Öffentlichkeit wenig verbreitet. Selbst bei den Politikern hat sich heute die Meinung durchgesetzt, man könne und müsse die aktuellen Probleme »pragmatisch« lösen – also ohne Rücksicht auf die ökonomischen Zusammenhänge. Eine solche Auffassung ist bequem, erspart sie einem doch die Auseinandersetzung mit den kompliziert und abstrakt erscheinenden Theorien. Die Realität holt die Politiker in Gestalt unvermeidbarer »Sachzwänge« jedoch rasch wieder ein. Ein dauerhaftes Entrinnen ist nicht möglich, denn die volkswirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten lassen sich nicht umgehen. Diese Erfahrung mussten schon ganze Politikergenerationen in den meisten Ländern dieser Erde machen. Volkswirtschaftlich bedeutsame Entscheidungen fallen aber nicht nur in den Amtstuben der Ministerien, sie fallen auch in den Wahlkabinen, bei Tarifverhandlungen und in den Unternehmen. Meist sind sie sogar wichtiger als Entscheidungen der Regierung.

In manchen modernen Gesellschaften wie der deutschen haben sich bei den Menschen über Jahrzehnte inzwischen lieb gewonnene Einstellungen und Verhaltensweisen eingestellt, welche in den Augen der meisten Ökonomen die Ursachen der heutigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieser Länder sind. Dabei ist es ein schlechter Trost, wenn es einigen anderen Ländern nicht besser, manchen sogar erheblich schlechter geht als der Bundesrepublik

matischen Darstellungen vorgezogen. Dieses Prinzip lässt sich jedoch nicht immer durchhalten, da es Überlegungen gibt, die mathematisch leichter zugänglich sind. Dem Prinzip der Einfachheit wird dabei jedoch immer der Vorrang eingeräumt. Mathematisch etwas anspruchsvollere Ableitungen von Aussagen finden sich in den als mathematische Analyse gekennzeichneten Teilabschnitten. Sie sind für das Verständnis des Buches nicht unbedingt Voraussetzung, sodass sie – zumindest bei der ersten Lektüre – auch ausgelassen werden können. Aber auch sie erfordern lediglich Grundkenntnisse der Algebra und der Differentialrechnung.

Derjenige, der sich zunächst einen *Überblick* über die gebotenen Inhalte verschaffen will, kann sich auf die *Kapitel 1, 2, 4* (ohne *Abschnitt 4.4*) und das *Kapitel 9* beschränken. Thematisch sind damit die wichtigsten Inhalte des Buches abgesteckt.

Organisation des Buches

Das Buch gliedert sich in *drei Teile*.

- *Im ersten Teil* werden die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen der Volkswirtschaftslehre dargestellt. Sie geben einen Überblick zu den wichtigsten Begriffen und ihren Zusammenhängen. Ein erster Überblick über das Marktmodell wird gegeben. Darüber hinaus wird die Volkswirtschaftslehre als Wissenschaftsdisziplin vorgestellt.
- *Im zweiten Teil* wird das Entscheidungsverhalten der Konsumenten und der Produzenten genauer untersucht. Es werden Schlussfolgerungen in Hinblick auf das Nachfrage- und Angebotsverhalten gezogen. Wie die dezentral getroffenen Entscheidungen der privaten Haushalte koordiniert werden, ist ebenfalls Gegenstand dieses Teils. Schließlich wird auf die Frage eingegangen, wie die ökonomischen Ergebnisse zu bewerten sind, welche sich bei marktwirtschaftlicher Koordinierung ergeben. Alle Themen des zweiten Teils werden in der Volkswirtschaftslehre üblicherweise als mikroökonomische Theorie oder als Preistheorie bezeichnet.
- *Der dritte Teil* ist schließlich ganz den staatlichen Aufgaben in der Marktwirtschaft gewidmet. Ausgehend von der Erkenntnis, dass der Markt – bei aller Effizienz – nicht alles alleine schafft, ist der Staat in jeder Marktwirtschaft ein notwendiger und wichtiger Akteur. Indem er Regeln setzt – d. h. Gesetze und Verhaltensvorschriften erlässt –, Steuern erhebt und Ausgaben tätigt, greift er in den Wirtschaftsablauf ganz entscheidend ein. Gegen-

stand dieses Teils ist allerdings nicht nur die Beschreibung seiner Aktivitäten, sondern es sind vielmehr Kriterien, die darüber Auskunft geben, bei welchen Aufgabenbereichen und in welchem Umfang er aktiv werden sollte. Insofern geht es auch hier um Entscheidungsgrundsätze, so wie sie sich aus der ökonomischen Logik ergeben. Dabei wird nicht verkannt, dass die Realität von diesen Idealbetrachtungen erheblich abweichen kann.

Augsburg, im Dezember 2003 Prof. Dr. Anton Frantzke
Fachhochschule Augsburg
Hochschule für Technik,
Wirtschaft, Gestaltung
Schillstraße 100
86169 Augsburg
e-mail: frantzke@rz.fh-augsburg.de

Deutschland. Das Stichwort von der Eurosklerose macht die Runde. Nicht nur die Politiker, auch viele andere Menschen haben vergessen, dass man sich nicht dauerhaft gegen die ökonomischen Gesetzmäßigkeiten stemmen kann. Man sucht den bequemen Weg, auch wenn er weiter weg vom Ziel führt. Allerdings, wer permanent den Talweg wählt, wird den Gipfel nie erreichen. Und klar ist auch, je länger man zunächst talwärts marschiert, desto weiter und anstrengender wird der Weg zum Ziel am Ende sein. So wie eine Bergexpedition ohne gutes Kartenmaterial oder sachkundige Führer nicht erfolgreich sein kann, ebenso wenig kann bei wirtschaftlich bedeutsamen Entscheidungen auf die Kenntnis der ökonomischen Zusammenhänge verzichtet werden.

In dem vorliegenden Band stehen die allokativen Themen im Mittelpunkt, wie sie sich in jeder Marktwirtschaft stellen. Zunächst wird im Rahmen der mikroökonomischen Theorie die Funktionsweise der marktwirtschaftlichen Koordinierung dargestellt. Im zweiten Schritt werden dann die sich daraus ergebenden Aufgaben des Staates betrachtet, welche ihm zwangsläufig in jeder marktwirtschaftlich dominierten Wirtschaftsordnung zufallen.

Die »klassische« Trennung der Volkswirtschaftslehre in Theorie und Politik wird es in dem hier verfolgten Konzept nicht geben, wenngleich sie eine große Tradition hat. Wirtschaftspolitik ohne theoretische Grundlagen macht genauso wenig Sinn wie Wirtschaftstheorie ohne wirtschaftspolitischen Bezug. Ersteres fördert nur wirtschaftspolitischen Aktionismus, der – wenig durchdacht – kontraproduktiv wirkt. Letzteres dagegen verliert sich nur zu gerne in esoterischen Glasperlenspielen, deren formale Eleganz im Widerspruch zur Bedeutung und Umsetzbarkeit der Inhalte für die »reale Wirtschaft« stehen.

Um den Umfang auf ein erträgliches Maß einzugrenzen, war es notwendig, aus der Fülle der Themen eine bewusste Auswahl zu treffen. Insofern handelt es sich weniger um ein Kompendium der Volkswirtschaftslehre als vielmehr um den Versuch einer geschlossenen Darstellung der wichtigsten Themenbereiche einschließlich ihrer Verzahnung untereinander.

Zahlreiche Beispiele zeigen, wie die häufig abstrakten Aussagen der Volkswirtschaftslehre auf konkrete wirtschaftliche Entscheidungen von Unternehmen und wirtschaftspolitische Themen angewendet werden können. Dadurch wird dieses Buch auch für denjenigen von Nutzen sein, der für die aktuellen unternehmerischen und wirtschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit eine fundierte Hilfestellung sucht.

Der Inhalt des Buches deckt jene Themenbereiche ab, die *im Grundstudium an Fachhochschulen im Rahmen betriebswirtschaftlicher Studiengänge im Fach Volkswirtschaftslehre* üblicherweise gelehrt werden. Verbale und grafische Darstellungen werden mathe-

Inhaltsübersicht

Teil I	Theoretische und konzeptionelle Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	1
	1. Kapitel: Volkswirtschaft und Volkswirtschaftslehre	3
	2. Kapitel: Grundbegriffe und Basiskonzepte	22
	3. Kapitel: Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsordnung	51
	4. Kapitel: Die Elemente der Marktwirtschaft – Angebot, Nachfrage und Preis	69
Teil II	Mikroökonomische Theorie – die theoretischen Grundlagen der Marktwirtschaft	91
	5. Kapitel: Die Nachfrageentscheidung des privaten Haushalts	93
	6. Kapitel: Die Angebotsentscheidung der Unternehmung ...	127
	7. Kapitel: Die Koordination der ökonomischen Entscheidungen – das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage	188
	8. Kapitel: Die Effizienz der marktwirtschaftlichen Steuerung – die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt	252
Teil III	Wirtschaftspolitische Gestaltung – die Aufgaben des Staates in der Marktwirtschaft ..	287
	9. Kapitel: Die Aufgaben des Staates in einer Marktwirtschaft	289
	10. Kapitel: Wettbewerb und Wettbewerbspolitik	341
	11. Kapitel: Bereitstellung öffentlicher Güter	382
	12. Kapitel: Externe Effekte	396
	13. Kapitel: Einkommens- und Vermögensverteilung	431
	14. Kapitel: Wirtschaftspolitische Entscheidungen	460

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	V
Vorwort	VII
Abkürzungsverzeichnis	XX
Abbildungsverzeichnis	XXI
Tabellenverzeichnis	XXV

Teil I Theoretische und konzeptionelle Grundlagen der Volkswirtschaftslehre

1 Volkswirtschaft und Volkswirtschaftslehre	3
1.1 Einleitung	3
1.2 Die Abgrenzung von Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre	6
1.3 Aufgaben und Methoden der Volkswirtschaftslehre ...	10
1.4 Der erste Schritt: Beobachten und Erkennen	11
1.5 Der zweite Schritt: Verstehen	12
1.5.1 Hypothesen, Theorien und Modelle	12
1.5.2 Kritik an volkswirtschaftlichen Theorien und Modellen	13
1.5.3 Mikroökonomische und makroökonomische Theorie ..	14
1.5.4 Das Marginalprinzip	15
1.5.5 Das Prinzip der Opportunitätskosten	16
1.6 Der dritte Schritt: Handeln	17
1.6.1 Wirtschaftspolitische Ziele	17
1.6.2 Werturteile und Volkswirtschaftslehre	19
Schlüsselbegriffe	20
Kontrollfragen	20
Weiterführende Literatur	21
2 Grundbegriffe und Basiskonzepte	22
2.1 Die ökonomischen Bedürfnisse der Menschen	22
2.2 Die Güter	24
2.2.1 Freie und knappe Güter	24
2.2.2 Konsumgüter und Produktionsgüter	26
2.2.3 Private und öffentliche Güter	28
2.3 Die Produktion von Gütern	28

2.3.1	Gesamtwirtschaftliche Produktion	29
2.3.2	Die Produktionsfaktoren	31
2.4	Knappheit und ökonomisches Prinzip	36
2.4.1	Die Produktionsmöglichkeitenkurve	38
2.4.2	Die Opportunitätskosten	40
2.5	Spezialisierung und Arbeitsteilung	42
2.6	Tausch und Markt	44
2.7	Der wirtschaftliche Kreislauf	46
	Schlüsselbegriffe	48
	Kontrollfragen	49
	Weiterführende Literatur	49
3	Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsordnung	51
3.1	Die zentralen Fragestellungen	51
3.2	Institutionelle und organisatorische Grundprobleme	53
3.3	Wirtschaftssysteme als Organisationsform einer Volkswirtschaft	54
3.3.1	Das System der Marktwirtschaft	55
3.3.2	Das System der Zentralverwaltungswirtschaft	56
3.3.3	Wie planwirtschaftlich ist die Marktwirtschaft?	58
3.3.4	Das Beispiel der DDR	58
3.4	Der Zusammenhang von wirtschaftlichem und politischem System	60
3.5	Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsordnungen	62
3.6	Warum die Zentralverwaltungswirtschaft scheitern musste	63
3.6.1	Funktionsmängel der Planung	63
3.6.2	Konsequenzen aus den Planungsmängeln	65
3.6.3	Die politische Dimension	67
	Schlüsselbegriffe	67
	Kontrollfragen	68
	Weiterführende Literatur	68
4	Die Elemente der Marktwirtschaft – Angebot, Nachfrage und Preis	69
4.1	Die Nachfrage der Konsumenten	71
4.2	Das Angebot der Unternehmen	74
4.3	Die Preisbildung	78
4.4	Elastizitäten von Nachfrage und Angebot	80
4.4.1	Die Preiselastizität der Nachfrage	81
4.4.2	Der Zusammenhang von Nachfragefunktion und Preiselastizität	83

4.4.3	Weitere Elastizitäten	87
	Schlüsselbegriffe	89
	Kontrollfragen	89
	Weiterführende Literatur	90

Teil II Mikroökonomische Theorie – die theoretischen Grundlagen der Marktwirtschaft

5	Die Nachfrageentscheidung des privaten Haushalts ..	93
5.1	Die Konsummöglichkeiten des privaten Haushalts ...	95
5.2	Die Bedürfnisse und Präferenzen des privaten Haushalts	99
5.2.1	Indifferenzkurven und Indifferenzkurvensysteme ...	101
5.2.2	Ordinale Nutzenfunktion	107
5.3	Die Entscheidung über den optimalen Konsumplan ..	108
5.4	Von der individuellen Nachfrage zur Marktnachfrage ..	113
5.4.1	Einkommens- und Preisveränderungen und optimaler Konsumplan	113
5.4.1.1	Einkommensveränderungen	113
5.4.1.2	Preisveränderungen	115
5.4.2	Optimaler Konsumplan und Nachfragefunktion	120
5.4.3	Die Aggregation der Nachfrage	120
5.4.4	Die ökonomischen Randfaktoren	122
5.5	Einkommen und Faktorangebot	123
5.5.1	Arbeitseinkommen	123
5.5.2	Kapitaleinkommen	124
	Schlüsselbegriffe	125
	Kontrollfragen	125
	Weiterführende Literatur	126
6	Die Angebotsentscheidung der Unternehmung	127
6.1	Produktionstechnologie und Produktionsfunktion ...	130
6.1.1	Das Konzept der Produktionsfunktion	131
6.1.1.1	Die Isoquante	134
6.1.1.2	Der partielle Ertrag	138
6.1.1.3	Der Skalenertrag	141
6.1.2	Spezielle Produktionsfunktionen	142
6.1.2.1	Die ertragsgesetzliche Produktionsfunktion	143
6.1.2.2	Die neoklassische Produktionsfunktion	145
6.1.2.3	Die linear-limitationale Produktionsfunktion	146
6.1.3	Produktionsfunktion und Transformationskurve	149
6.2	Optimaler Produktionsplan und Produktionskosten ..	150

6.2.1	Die Minimalkostenkombination	151
6.2.2	Die Kostenfunktion	156
6.2.2.1	Die kurzfristige Kostenfunktion	158
6.2.2.2	Die langfristige Kostenfunktion	162
6.2.2.3	Faktorpreise und Kostenfunktion	164
6.2.2.4	Zusammenhang von kurz- und langfristiger Kostenfunktion	165
6.3	Vom firmenspezifischen Angebot zum Marktangebot ..	166
6.3.1	Das kurzfristige Güterangebot	170
6.3.2	Das langfristige Güterangebot	174
6.3.2.1	Zusammenhang von kurz- und langfristigem Güterangebot	175
6.3.3	Die Aggregation des Angebots	176
6.3.3.1	Das kurzfristige Marktangebot	176
6.3.3.2	Das langfristige Marktangebot	177
6.3.4	Die ökonomischen Randfaktoren	179
6.4	Die Faktornachfrage	180
	Schlüsselbegriffe	185
	Kontrollfragen	186
	Weiterführende Literatur	187

7 **Die Koordination der ökonomischen Entscheidungen – das Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage**

188

7.1	Die Preisbildung auf Märkten mit vollständigem Wettbewerb	190
7.1.1	Das Marktgleichgewicht	191
7.1.2	Der Preisfindungsprozess	194
7.1.2.1	Anpassung bei beschränkter Information	195
7.1.2.2	Das Auktionatormodell (Anpassung bei vollständiger Information)	197
7.1.2.3	Anpassung mit zeitlicher Verzögerung	198
7.1.3	Die Interdependenz der Märkte	200
7.1.3.1	Spill-over-Effekte durch Preisveränderungen	201
7.1.3.2	Spill-over-Effekte bei Preisstarrheiten	202
7.1.4	Spekulation und Preisbildung	207
7.1.5	Kurz- und langfristiges Marktgleichgewicht	210
7.2	Preisbildung auf Märkten mit unvollständiger Konkurrenz	211
7.2.1	Das Angebotsmonopol	212
7.2.1.1	Das Marktgleichgewicht im Monopol	213
7.2.1.2	Angebotsmonopol und vollständige Konkurrenz	218
7.2.1.3	Kritik an der statischen Betrachtungsweise	221
7.2.1.4	Zweifel an vergleichbaren Kostenpositionen	225

7.2.2	Die monopolistische Konkurrenz	226
7.2.2.1	Die Tangentenlösung von Chamberlin	230
7.2.3	Die oligopolistische Konkurrenz	232
7.2.3.1	Die Angebotsentscheidung als strategisches Spiel	233
7.2.3.2	Geknickte Preis-Absatzfunktion	237
7.2.3.3	Kollektives Monopol (kollusives Verhalten)	240
7.2.4	Preisdifferenzierung als Mittel zur Gewinnsteigerung	242
7.3	Spezielle Märkte – die Faktormärkte	244
7.3.1	Der Arbeitsmarkt	245
7.3.2	Der Kapitalmarkt	247
	Schlüsselbegriffe	249
	Kontrollfragen	250
	Weiterführende Literatur	250

8 Die Effizienz der marktwirtschaftlichen Steuerung – die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt 252

8.1	Die Konsumenten- und Produzentenrente	254
8.2	Wie optimal ist die Marktwirtschaft?	259
8.2.1	Das Handels- und Tauschoptimum	261
8.2.2	Das Produktionsoptimum	264
8.2.3	Das Koordinationsoptimum: die optimale Produktionsstruktur	266
8.2.4	Zusammenfassung: Pareto-Optimalität und Marktwirtschaft	277
8.2.5	Kritik an der paretianischen Wohlfahrtsanalyse	278
8.3	Preise und Werte	281
8.4	Außenhandel und gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt	283
	Schlüsselbegriffe	287
	Kontrollfragen	287
	Weiterführende Literatur	288

Teil III Wirtschaftspolitische Gestaltung – die Aufgaben des Staates in der Marktwirtschaft

9 Die Aufgaben des Staates in einer Marktwirtschaft . . 289

9.1	Versagen des Marktmechanismus als Grund für staatliche Aktivitäten	297
9.1.1	Regeln zum Schutze des Wettbewerbs	298
9.1.2	Bereitstellung öffentlicher Güter	299
9.1.3	Vermeidung externer Effekte	301

9.1.4	Korrektur der marktbestimmten Einkommens- und Vermögensverteilung	303
9.1.5	Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung	305
9.1.6	Bereitstellung einer im Wert stabilen Währung	308
9.1.7	Resümee	309
9.2	Wirtschaftspolitische Ziele und Mittel	310
9.2.1	Der politische Entscheidungsprozess	310
9.2.2	Die Möglichkeiten wirtschaftspolitischer Einflussnahme	311
9.2.3	Die Grenzen staatlicher Einflussnahme: Staatsversagen	312
9.3	Die Ausgaben des Staates in der Bundesrepublik Deutschland	314
9.3.1	Niveau der Staatsausgaben	315
9.3.2	Staatsausgaben nach Ausgabebereichen	317
9.3.3	Ist die deutsche Staatsquote zu hoch?	319
9.4	Die Steuern und Abgaben	321
9.4.1	Niveau und Struktur der staatlichen Einnahmen	322
9.4.2	Die Tarife der Lohn- und Einkommenssteuer	325
9.4.3	Die Beitragssätze der Sozialversicherung	327
9.4.4	Wie Steuern das ökonomische Verhalten beeinflussen	328
9.4.5	Wer trägt die Steuerlast?	330
9.4.6	Konsum- oder Einkommensbesteuerung?	332
9.4.7	Prinzipien der Besteuerung	335
	Schlüsselbegriffe	338
	Kontrollfragen	338
	Weiterführende Literatur	339
10	Wettbewerb und Wettbewerbspolitik	341
10.1	Was ist Wettbewerb?	342
10.1.1	Aufgaben des Wettbewerbs	344
10.2	Wettbewerbspolitische Konzeptionen und Leitbilder	345
10.2.1	Die vollständige Konkurrenz	345
10.2.2	Der funktionsfähige Wettbewerb	346
10.2.3	Das Konzept der Chicago School	349
10.3	Wettbewerbsbeschränkungen: Ursachen und Erscheinungsformen	350
10.3.1	Kartelle und abgestimmte Verhaltensweisen (kollusives Verhalten)	351
10.3.2	Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung	353
10.3.3	Unternehmenskonzentration und Unternehmenszusammenschlüsse	355

10.4	Deutsche und europäische Wettbewerbspolitik	361
10.4.1	Generelles Kartellverbot	364
	Kartellverbot in der Europäischen Union	365
10.4.2	Missbrauchsaufsicht bei marktbeherrschenden Unternehmen	366
	Marktbeherrschende Stellung	366
	Missbräuchliches Verhalten	367
	Missbrauchsaufsicht in der Europäischen Union	368
10.4.3	Kontrolle von Unternehmenszusammenschlüssen	369
10.4.4	Die Ausnahmebereiche	378
10.5	Wettbewerbspolitik und Außenhandel	378
	Schlüsselbegriffe	379
	Kontrollfragen	379
	Weiterführende Literatur	380
11	Bereitstellung öffentlicher Güter	382
11.1	Private versus öffentliche Güter	382
11.1.1	Private Güter	384
11.1.2	Öffentliche Güter (Allmendegüter)	384
11.1.3	Quasi-private Güter	385
11.1.4	Quasi-öffentliche Güter	386
11.2	Beispiele für wichtige öffentliche Güter	387
11.2.1	Innere Sicherheit	387
11.2.2	Äußere Sicherheit	388
11.2.3	Grundlagenwissen	388
11.2.4	Bildung und Ausbildung	389
11.3	Beispiele für quasi-öffentliche Güter	390
11.4	Welche öffentlichen Güter in welchem Umfang?	393
	Schlüsselbegriffe	395
	Kontrollfragen	395
	Weiterführende Literatur	395
12	Externe Effekte	396
12.1	Externe Erträge in der Produktion	398
12.2	Externe Kosten in der Produktion	399
12.3	Externe Effekte und optimale Wirtschaftsstruktur	401
12.4	Externe Effekte im Konsum	403
12.5	Technologie-, Bildungs- und Familienpolitik zum Ausgleich externer Erträge?	404
12.5.1	Technologiepolitik	405
12.5.2	Patente	408
12.5.3	Bildungspolitik	409

12.5.4	Familienpolitik	412
12.6	Einige Überlegungen zur Umweltpolitik	413
12.6.1	Umweltpolitische Instrumente	414
12.6.2	Verursacherprinzip versus Nutznießerprinzip	421
12.6.3	Die private Verhandlungslösung (Coase-Theorem)	424
12.6.4	Umweltpolitische Schlussfolgerungen	427
	Schlüsselbegriffe	429
	Kontrollfragen	429
	Weiterführende Literatur	430
13	Einkommens- und Vermögensverteilung	431
13.1	Die Aufteilung des Volkseinkommens auf Arbeit und Kapital	433
13.1.1	Erklärung der funktionalen Einkommens- verteilung	439
13.1.2	Die Streuung der Arbeitseinkommen	441
13.2	Die personelle Einkommens- und Vermögens- verteilung	443
13.2.1	Die Daten	443
13.2.2	Einfluss der Vermögenssituation	447
13.2.3	Gesellschaftliche Verteilungsprinzipien	448
13.2.4	Grenzen von Verteilung und Umverteilung	451
13.2.5	Umverteilung in der Bundesrepublik Deutschland	454
	Schlüsselbegriffe	457
	Kontrollfragen	458
	Weiterführende Literatur	458
14	Wirtschaftspolitische Entscheidungen	460
14.1	Wirtschaftspolitik in der repräsentativen Demokratie	463
14.2	Wirtschaftspolitische Entscheidungsträger im deutschen Föderalismus	468
14.2.1	Die Gebietskörperschaften	468
14.2.2	Die Deutsche Bundesbank bzw. die Europäische Zentralbank	469
14.2.3	Die Tarifparteien	469
14.3	Der Einfluss der Interessenverbände	470
	Schlüsselbegriffe	472
	Kontrollfragen	473
	Weiterführende Literatur	473
	Stichwortregister	475

Abkürzungsverzeichnis

GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
BIP	Bruttoinlandsprodukt
EGH	Europäischer Gerichtshof
FusKontrVO	Fusionskontrollverordnung (der EU)
EGV	EWG-Vertrag in der Fassung des Vertrages über die Europäische Union
EU	Europäische Union
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Paris (Vereinigung der Industrieländer)

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1:	Volkswirtschaftslehre als Teil der Wirtschafts-	
	wissenschaften	7
Abb. 1.2:	Aufgaben der Volkswirtschaftslehre	10
Abb. 2.1:	Die Konsumgüterversorgung in Deutschland	26
Abb. 2.2:	Klassifikation von Gütern nach ihrem	
	Verwendungszweck	27
Abb. 2.3:	Die Güterproduktion als Wertgröße	29
Abb. 2.4:	Das System der gesamtwirtschaftlichen	
	Produktionsfaktoren	32
Abb. 2.5:	Die gesamtwirtschaftliche Transformations-	
	kurve	39
Abb. 2.6:	Der volkswirtschaftliche Güter- und Geld-	
	kreislauf	47
Abb. 3.1:	Wirtschaftssysteme im Überblick	57
Abb. 4.1:	Ein vereinfachtes Marktmodell	71
Abb. 4.2:	Eine Marktnachfragekurve	72
Abb. 4.3:	Eine Marktangebotskurve	75
Abb. 4.4:	Die Preisbildung	78
Abb. 4.5:	Die Preiselastizitäten einer linearen	
	Nachfragefunktion	85
Abb. 4.6:	Extreme Nachfragereaktionen	86
Abb. 5.1:	Die Budgetgerade	97
Abb. 5.2:	Auswirkungen von Einkommens- und	
	Preisveränderungen auf die Budgetgerade	99
Abb. 5.3:	Eine Indifferenzkurve	101
Abb. 5.4:	Indifferenzkurve und Substitutionsrate	102
Abb. 5.5:	Ein Indifferenzkurvensystem	105
Abb. 5.6:	Gütersubstitution und -komplementarität	106
Abb. 5.7:	Der optimale Konsumplan	109
Abb. 5.8:	Einkommens-Konsumkurven bei unter-	
	schiedlichen Gütern	114
Abb. 5.9:	Beispiele für unterschiedliche Verläufe	
	von Engelkurven	115
Abb. 5.10:	Wirkung einer Preiserhöhung	116
Abb. 5.11:	Einkommens- und Substitutionseffekte	
	einer Preiserhöhung	117
Abb. 5.12:	Zusammenhänge zwischen Einkommens-	
	und Substitutionseffekten	119
Abb. 5.13:	Die Nachfragefunktion eines privaten Haushalts	120
Abb. 5.14:	Die Aggregation der Nachfrage	122
Abb. 6.1:	Das Konzept der Produktionsfunktion	133

Abb. 6.2:	Eigenschaften von Produktionsfunktionen	134
Abb. 6.3:	Isoquanten unterschiedlicher Technologien	136
Abb. 6.4:	Isoquante, technische Substitutionsrate und Grenzrate der technischen Substitution (GTS) . .	138
Abb. 6.5:	Partielle Ertragsfunktion	139
Abb. 6.6:	Skalenerträge	141
Abb. 6.7:	Partielle Ertragsfunktion einer ertrags- gesetzlichen Produktionsfunktion	144
Abb. 6.8:	Isoquante und partielle Ertragsfunktion einer linear-limitationalen Produktionsfunktion	147
Abb. 6.9:	Spezielle Produktionsfunktionen im Vergleich . .	149
Abb. 6.10:	Die Minimalkostenkombination	153
Abb. 6.11:	Auswirkungen von Faktorpreisveränderungen . .	155
Abb. 6.12:	Eine kurzfristige Kostenfunktion auf der Basis einer ertragsgesetzlichen Produktionsfunktion . .	159
Abb. 6.13:	Weitere kurzfristige Kostenverläufe	161
Abb. 6.14:	Skaleneigenschaft und langfristige Kosten- funktionen	163
Abb. 6.15:	Vergleich von kurz- und langfristiger Kosten- funktion	165
Abb. 6.16:	Gesamtmarkt und individuelle Nachfragekurve . .	168
Abb. 6.17:	Bestimmung der gewinnmaximalen Produktions- menge und der kurzfristigen Angebotskurve	171
Abb. 6.18:	Einfluss von Faktorpreis und Technologie auf die Angebotskurve	173
Abb. 6.19:	Kurz- und langfristige Angebotskurve	176
Abb. 6.20:	Die Aggregation des kurzfristigen Angebots . .	177
Abb. 6.21:	Bestimmung der Faktornachfrage	181
Abb. 6.22:	Die Nachfrage nach Produktionsfaktoren	182
Abb. 6.23:	Grenzproduktivität und Realpreis	185
Abb. 7.1:	Das Marktgleichgewicht	191
Abb. 7.2:	Preisanpassung bei beschränkter Information . . .	196
Abb. 7.3:	Der Spinnweb-Anpassungsprozess	199
Abb. 7.4:	Interaktion zwischen Märkten	202
Abb. 7.5:	Anpassung bei Mengenrationierung	203
Abb. 7.6:	Spill-over-Effekte bei Preisrigiditäten	206
Abb. 7.7:	Kurz- und langfristiges Marktgleichgewicht	211
Abb. 7.8:	Das Marktgleichgewicht im Monopol	215
Abb. 7.9:	Vergleich von Monopol und vollständiger Konkurrenz	218
Abb. 7.10:	Monopol versus Kleinanbieter	226
Abb. 7.11:	Monopolistische Konkurrenz	229
Abb. 7.12:	Tangentenlösung von Chamberlin	231
Abb. 7.13:	Auszahlungsmatrix (Gewinne und Verluste) eines strategischen Spiels	235
Abb. 7.14:	Die geknickte Preis-Absatzfunktion	238

Abb. 7.15:	Konsumentenrente und Preisdiskriminierung ...	243
Abb. 7.16:	Der Arbeitsmarkt	245
Abb. 7.17:	Der Kapitalmarkt	248
Abb. 8.1:	Konsumenten- und Produzentenrente	255
Abb. 8.2:	Überhöhter Marktpreis und gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt	257
Abb. 8.3:	Monopolsituation und gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt	258
Abb. 8.4:	Das Tauschoptimum	262
Abb. 8.5:	Das Produktionsoptimum	265
Abb. 8.6:	Die gesamtwirtschaftliche Transformationskurve	267
Abb. 8.7:	Die optimale Abstimmung von Konsum und Produktion	271
Abb. 8.8:	Die Bestimmung des maximalen Produktionswertes	276
Abb. 8.9:	Konsequenzen der Aufnahme von Außenhandel	285
Abb. 9.1:	Systematik zur Wirtschaftspolitik	314
Abb. 9.2:	Übersicht der Zinsausgaben des Staates in Prozent des Bruttoinlandsproduktes	319
Abb. 9.3:	Staatsquoten im internationalen Vergleich	321
Abb. 9.4:	Grenz- und Durchschnittssteuersatz eines verheirateten Ehepaars bei Zusammenveranlagung	326
Abb. 9.5:	Die Beitragssätze zur Sozialversicherung	328
Abb. 9.6:	Wirkung einer produktspezifischen Verbrauchssteuer	330
Abb. 10.1:	Beurteilungskriterien für den funktionsfähigen Wettbewerb	348
Abb. 10.2:	Die Anteile der 10 bzw. 100 größten Unternehmen an der Wertschöpfung aller Unternehmen in Deutschland	358
Abb. 10.3:	Produktionskosten und Unternehmenskonzentration	360
Abb. 10.4:	Überblick zur Fusionskontrolle nach dem GWB ..	374
Abb. 10.5:	Überblick zur europäischen Fusionskontrolle ...	376
Abb. 11.1:	Klassifikation von Gütern	383
Abb. 12.1:	Konsequenzen von externen Erträgen in der Produktion	398
Abb. 12.2:	Konsequenzen von externen Kosten in der Produktion	400
Abb. 12.3:	Externe Kosten und optimale Produktionsstruktur	401
Abb. 12.4:	Externe Erträge und Kosten im Konsumbereich ..	403
Abb. 12.5:	Ökonomische Ineffizienz von festen Grenzwerten	418

Abb. 12.6:	Vergleich von Umweltzertifikat und Pigou-Steuer	420
Abb. 13.1:	Die Entwicklung der Lohnquote in Deutschland ab 1991 Gesamtdeutschland	435
Abb. 13.2:	Bereinigte Lohnquote und Arbeitseinkommensquote in Deutschland	437
Abb. 13.3:	Effizienzverluste durch Umverteilung	454
Abb. 14.1:	Die wirtschaftspolitische Gratwanderung	466

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1:	Fakten über den Kapitalbestand in Deutschland im Jahr 2001	34
Tab. 5.1:	Struktur der Konsumausgaben in Deutschland im Jahr 2002	94
Tab. 9.1:	Die Entwicklung der Staatsausgaben in Deutschland	315
Tab. 9.2:	Die Aufteilung der Staatsausgaben nach den Ge- bietskörperschaften und der Sozialversicherung ..	316
Tab. 9.3:	Anteil der Ausgaben wichtiger Aufgabenbereiche am staatlichen Gesamtbudget	318
Tab. 9.4:	Die Einnahmen des Staates in Prozent des Bruttoinlandsproduktes	322
Tab. 9.5:	Das Aufkommen ausgewählter Steuerarten	323
Tab.10.1:	Die Konzentration in ausgewählten Wirtschaftszweigen in Deutschland	357
Tab. 13.1:	Verteilung der Netto-Äquivalenzeinkommen; Einkommens- und Verbraucherstichprobe 1998 ..	445
Tab. 13.2:	Verteilung der Netto-Äquivalenzeinkommen; Einkommens- und Verbraucherstrich- probe 1998	447
Tab. 13.3:	Effektiver Steuersatz und Einkommen in Deutschland im Jahr 1995	456
Tab. 13.4:	Einkommenserzielung und Umverteilung in Deutschland im Jahr 1998	457

Teil I
Theoretische und
konzeptionelle Grundlagen
der Volkswirtschaftslehre

1 Volkswirtschaft und Volkswirtschaftslehre

Lernziele

Nach dem ersten Kapitel soll beim Leser zu folgenden Themenbereichen Klarheit bestehen:

- den Aufgaben der Volkswirtschaftslehre als wissenschaftlicher Disziplin,
- den Hauptunterschieden zwischen Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre,
- die grundsätzliche Vorgehensweise der Volkswirtschaftslehre und ihrer wichtigsten Teildisziplinen,
- den Schwierigkeiten bei der wirtschaftspolitischen Zielformulierung und
- die Rolle von Werturteilen bei der Erklärung wirtschaftlicher Zusammenhänge, der Bestimmung wirtschaftlicher Ziele und der Festlegung wirtschaftspolitischer Maßnahmen.

1.1 Einleitung

Fünfundfünfzig Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland sieht sich dieses Land seiner größten wirtschaftlichen Herausforderung der Nachkriegszeit gegenüber. Die Beschäftigungslage ist desolat: rund 4,5 Mio. Menschen sind offiziell ohne Arbeit, weitere 2 Mio. sind ebenfalls ohne Beschäftigung, ohne dass dies in den offiziellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit enthalten wäre. Bei rd. 44 Mio. Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Arbeitslose) entspricht dies einer Arbeitslosenquote von 15%. Kann und will es sich die Bundesrepublik Deutschland wirklich leisten, jeden siebten Erwerbswilligen nicht zu beschäftigen?

Gleichzeitig reichen die Einnahmen des Staates nicht mehr aus, die Ausgaben zu decken. Die Defizite von Bund, Ländern und Gemeinden erreichen Jahr für Jahr immer höhere Werte. Nach 2002 und 2003 wird auch 2004 die 3%-Marke für das staatliche Haushaltsdefizit deutlich überschritten und damit der nach der Währungsunion beschlossene Stabilitätspakt verletzt. Trotzdem gelten die Steuern im internationalen Vergleich als hoch. Das Sozialversicherungssystem steht am Scheideweg, denn es ist kaum noch finanzierbar. Die Sozialversicherungsbeiträge, die zur Hälfte von den